

*Über die canalartige Form gewisser Thäler und Flussbette.*

Von dem w. M. Dr. A. Boué.

(Vorgelegt in der Sitzung am 21. April 1864.)

Scheinbar hat man bis jetzt einer gewissen Art von engen Thälern und Flussbetten nicht genügsame Aufmerksamkeit gewidmet; wir meinen diejenige, in welchen das Wasser nicht nur zwischen hohen Thalwänden mit einigen sehr felsigen Verengungen sich bewegt, wie z. B. in den sogenannten sehr tiefen und mit Wasserfällen reich geschmückten norwegischen Gjels (Edinb. n. phil. J. 1863, Bd. 9, S. 299), sondern zu gleicher Zeit, anstatt auf der Thalsohle zu fließen, daselbst nur den Grund eines felsigen fast engen Canals mit mauerartigen Seiten ausfüllt.

Die erste Gattung Thäler sind nur mehr oder weniger breite Spalten, mit oder ohne Wasser, wie man sie sehr enge in dem tiefsten Gjel Norwegens zu Friedrichshall antrifft (Kastner's Archiv f. Naturl. 1828, Bd. 18, S. 223); manchmal sind sie selbst oben geschlossen, wie z. B. zu Kloster Pfeffers bei Ragatz in der östlichen Schweiz. Als Beispiele seien hier erwähnt die Trapp-Spalte Whangle in Fenny-Glen oder Thal, in Stirlingshire (Geologist 1861, Bd. 4, S. 301), eine Felsenenge im Turracher Thal in Ober-Steiermark, das Bett des weissen Drin zwischen dem schwarzen Drin und dem Prisrener Becken in Ober-Albanien, der Nadelengpass bei Sulzbach in Steiermark, die Noth bei Gamsim Gesäuss, zwischen Hieflau und Admont, die öde Mauer von Hochsteg, die Klamm in Nieder-Österreich, Butschetsch und Skit, die Jalomicza-Schlucht bei Kronstadt in Siebenbürgen, die Via mala in Graubündten, der Maglitzpass an der Ibar und südlich von Karanovatz in Serbien, der bulgarische Morawa-Canal unterhalb der Schlossruine Stalatch, der Jantra- und Drenovka-Lauf zwischen Tirnawa und Gabrova, so wie bei Gabrova in Bulgarien u. s. w., oder es sind breitere Räume manchmal mit den